Immer muß ich wieder lesen.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heil'gen Buch,
Wie er ist so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold sie angeblickt,
Und sie auf den Arm genommen,
Und sie an sein Herz gedrückt.

Wie er Hülfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies
Und die Blinden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

Wie er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam,
Wie er freundlich ihn bekehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

Immer muß ich wieder lesen
Les' und weine mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

Hat die Heerde sanft geleitet
Die sein Vater ihm verlieh'n,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu ziehn.

Laß mich knien zu deinen Füßen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz,
Laß in Thränen mich zerfließen,
Selig sein in Wonn' und Schmerz.

(Luise Henfel.)

Der Himmel.

„Wie hoch mag wohl der Himmel sein?"
Das will ich gleich dir sagen:
Wenn du, schnell wie ein Vögelein,
Die Flügel könntest schlagen,
Und stiegest auf und immer auf
In jene blaue Ferne
Und kämest endlich gar hinauf
Zu einem schönen Sterne,
Und fragtest dort ein Engelein:
„Wie hoch mag wohl der Himmel sein?"
Dann sei gewiß, das Englein spricht:
„Mein Kind, das weiß ich selber nicht;
Doch frag' einmal dort drüben an,
Ob jener Stern dir's sagen kann!
Du brauchst indeß nicht sehr zu eilen,
Es sind nur hunderttausend Meilen."
Und flögst du nun zum Sternlein dort,
Man sagt dir doch dasselbe Wort,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0